



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Poetische Schriften

Der Renommist. Die Verwandlungen. Das Schnupftuch ...

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm

Braunschweig, 1772

Hercynia

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50029)



Hercynia.

Erster Gesang.

Singe mir, Muse, den Baghals, welcher sich unterstand, mitten im stürmischen Wintermonat die ungeheuren Gebirge des Harzes zu übersteigen. Schildre mir ihn, bald auf den Felsenhöhn, wo er mit der verwegnen Faust in die Wolken grif; oder zeige mir ihn mitten im Bauche der Berge, nahe am Mittelpunkte der Erde. Erzehle, was er für Abentheuer erlebt, was er für fremde Sitten gesehn; und wie er endlich nach mancherley Gefahren glücklich wieder in den Mauern der Welfenburg zu den Umarmungen seiner Freunde gelangte.

Die du durch deine sanfte Kunst
 Der Kenner Ohr entzückst; die du geneigt
 Auch manchmal mir den Weg zum Helikon gezeigt;
 Noch einmal schenke mir, o Muse! deine Gunst,
 Und führe mich durch dicker Wälder Nacht,
 Durch manches Thal voll schreckensvoller Pracht,
 Durch manchen steilen dunkeln Schacht,
 Beglückt hindurch durch deine Zaubermacht!

Zacharia Gedichte, 1ster Theil.

Æ

Und

Und du! Rosalia; der Aufenthalt
 In einer Wüsteney; der unwirthbare Wald
 Wird durch dich heiter, wenn dein Blick
 Voll Amuth lächelt. Welch ein Glück
 Bist du für ihn, den würdigsten Gemahl,
 (So sehr beglückt durch dich!) da sein Geschick
 Ihn in der Stürme Vaterland
 Zu langer Einsamkeit verbannt.
 Du bist ihm Hof und Welt. Der sanfte Stral
 Von deinem Auge schaft Zufriedenheit
 Rund um ihn her, wenn gleich der Winter dräut,
 Und Thal und Felsen überschneht.

Dein Wink, Rosalia, befahl dies Lied;
 Dir sey es auch geweyht!
 Wofern es einst der Wuth der Zeit entflieht,
 So dankt es dir allein den Kranz der Ewigkeit.

Schon vier langweilige Stunden waren verlossen, seitdem
 Selindor, und der rosenwangichte Hylas die berühmte Vestung
 der Guelfen verlassen hatten. Sie trabten, von einem einzigen
 Stallknecht begleitet, langsam über manche steinigten Ebenen,
 giengen über manche Sümpfe und Moräste und über manche
 schmalen Balken und alten Weidenbäume, welche man sehr un-
 recht mit dem Namen der Brücken beehrte. Ein beständiger
 Wind mit Regen begleitet wehte ihnen entgegen, und blies ihre
 Regenröcke auf, daß sie so voll von Lust wurden, wie die See-
 gel

gel eines kleinen Milchwebers, welches in größter Geschwindigkeit über die Elbe fliegt, den lechzenden Zungen des hamburgischen Frauenzimmers die fette Kaarmilch, oder die quittengelbe Butter zu überliefern. Noch lagen die Gegenden vor ihnen her in Nebel und Dünste verhüllet, und sie hatten Mühe, den rechten Weg nicht zu verfehlen, so sehr schlug ihnen der Regen in die Augen. Ihre sonst so muthigen Rosse wadeten jetzt langsam durch die grundlosen Aecker, und hiengen die Ohren. Ihre Reuter selbst waren stumm, ausser daß von Zeit zu Zeit ein ungeduldiger Fluch sich mit dem stürmischen Wetter vermischte. Endlich brach der rosenwangichte Hylas zuerst das Schweigen, und wandte sich also zu seinem Gefährten.

O des vertheufelten Wegs? Weder das liebenswürdige Westphalen, noch das angenehme Paderbornerland haben so scheußliche Wege, wie diese. Siehst du dort jene traurigen Ebenen, mild, schrecklich, verlassen, und öde; wo ein tiefer, bodenloser Fahrweg sich zu einem abscheulichen Dorfe hinunter windet? — Da werden wir uns hindurcharbeiten müssen. Sassen wir nun noch in dem weichen Kanapee in jenem eingeheizten Zimmer, welches wir mit so grosser Eile verliessen! Aber, wir Unsinnigen, wir wolten uns ja von keinem Bitten unsrer Freunde aufhalten lassen, und glaubten, ein halbgefrohrner Regen vom Harz sollte uns eben so angenehm seyn, als ein sanfter Mayregen; oder die Schneeflocken, die uns jetzt so reichlich in den

Hals fliegen, sollten uns eben so gut schmecken, als der Trank der Levante mit dem herrlichsten Flott. O ich Thor! ich dreysacher Thor! Eine Reise auf den Harz! Im November! —

Hier ward auf einmal der Strom seiner figurreichen Beredsamkeit gehemmt. Denn ein Stück weicher Erde ward von dem Hinterfusse des Rosses, auf welchem Zelindor vor ihm hertrabte, und welches jetzt ausglitschte, so wunderbarlich geschleudert, daß es ihm gerade ins Gesicht flog, und ihm auf einmal den Mund stopfte, welcher sich eben in die abscheulichsten Flüche ergiessen wolte. Seine Wuth ward dadurch vermehrt; als sein Begleiter in ein lautes Gelächter ausbrach. Dieser faßte sich indeß gar bald, nahm wieder eine weise Miene an, und suchte den armen Hylas zu besänftigen, indem er also zu ihm anhub:

O Hylas, zürne nicht, wenn das Geschick
Nicht immer deinen Wünschen lacht.
Nach einer trüben schwarzen Nacht
Erheitert uns der Morgensonne Blick.
Der Weise bleibt im Unglück und im Glück
Gleich groß. Sieh auf, durch dicker Nebel Flohr
Hebt Voslar sich bereits vor unserm Blick empor.

Also Zelindor. Hylas aber blieb stumm, denn es schien nicht, daß die alltägliche Moral der Philosophie ihn in diesen Reimen sonderlich besänftigt habe. Die poetische Prophe-

zehung

ziehung ward indes erfüllt. Auf einmal zog der Zufall, oder sonst eine unsichtbare Hand einen Vorhang von neblichten Dünsten hinweg, welcher bisher alle Aussicht verhindert hatte. Eine wunderbare Kette von Bergen lag ganz nahe vor ihnen da, und an dem Fusse derselben erblickten sie das so lange gewünschte Goslar mit seinen altoätrischen Mauern und Thürmen. Je näher sie der Stadt kamen; je mehr wurden sie von einem heiligen gothischen Schauer eingenommen, der sie bey dem Anblicke dieser finstern ehrwürdigen Stadt überfiel. Und in der That schien es, als ob die Natur sich hier eine besondere Mühe gegeben, diese ganze Gegend recht schwarz, traurig und abendtheuerlich zu machen. Eine lange Reihe von Bergen, jeder waldichter, höher, und fürchterlicher als der andre, erhuben sich hinter der Stadt. Die Sonne schien im Mittag schon untergegangen zu seyn, und ganz besondre Riesenschatten der Felseugebürge hatten sich über die Stadt gelagert. Die Hoffnung zu einem Wirthshause indes besflügelte den Schritt ihrer ermüdeten Rosse; sie kletterten mühsam die übelgeflasterten Strassen der Stadt hinauf, und gelangten endlich zu einem verwünschten Schlosse, in der gemeinen Sprache der Sterblichen, die Worth genannt. Gern hätte Zelindor dieses Schloß für ein gewöhnliches Wirthshaus halten wollen, aber die leeren Zimmer und Hallen, in welchem kein Stuhl war zum Sitzen, noch ein freundschaftlicher gastfreyer Tisch, erlaubte ihm diesen

Ge

Gedanken nicht. Der Mangel, ein hages Gespenst, saß an der Thür der Küche, und hatte eine verhungerte Katze bey sich, welche hier nicht einmal Mäuse fand, ihren zusammengeschrumpften Magen zu füllen. Kaum waren die beyden Helden abgestiegen, und ihre Rosse in den Stall gezogen, als ihnen die Zauberin des Schlosses erschien; eine junge buhrlische Feye, welche die gerätheleeren Zimmer dieser Burg bewohnte. Zwar konnte sie nicht, wie die berühmte Circe, ihre Gäste in Schweine verwandeln, dagegen war sie selbst einem Schweine viel ähnlicher, als irgend einem andern menschlichen Geschöpfe. Ihre kleinen, langgespaltenen, mit weissen Haaren eingefassten, Augen waren den Schweinsaugen so ähnlich, als die Augen der Juno den Ochsenaugen. Ihr Mund näherte sich so sehr der Gestalt eines Rüssels, und ein paar grosse Zähne standen auf beyden Seiten so weit heraus, das sie mit diesem Thiere noch mehr Aehnlichkeit bekam; besonders, da sie sich eben so sehr im Schlamme herumgewälzt zu haben schien, als das von den Juden so sehr verabscheute Geschöpf. Die Zauberin hatte die beyden Reisenden kaum mit einem flüchtigen Blicke betrachtet, als sie schon einen unkeuschen Anschlag auf den rosenwanzigten Hylas in ihrem Herzen unterhielt. Sie ließ das Feuer in dem Ofen verdoppeln, sie setzte ihm eine lieblich dampfende Bratwurst auf, und gab ihm reichlich von dem Zaubertrank, Gose genannt, zu trinken, welcher eben die einschläfernde Kraft

hatte,

hatte, als jener Lethäische Trank, durch welchen man alles vergaß, was man jemals gutes oder böses verrichtet. Ihre liebäugelnden Schweinsaugen warfen brennende Blicke auf den jungen Hylas, und sie wußte die Gefahr, bey Herannahung der Nacht über die schrecklichen Gebirge zu reisen, so zu vergrößern, daß der rosenwangichte Hylas schon geneigt war, diese Nacht in dem gefährlichen verwünschten Schlosse zuzubringen. Zelindor sah die drohende Gefahr, wie ein anderer Ulysses, und wußte, es sey kein andres Mittel, den Lockungen dieser Zauberin zu entgehen, als die Flucht. Aber auf was vor Art sollten sie entfliehen? Ihre Rosse standen ermüdet im Stall, und der Stallknecht schwur, sie würden keinen Schritt weiter gehn, ohne auf den steilen Bergen umzufallen. In dieser Noth nähete sich ein anderer alter Zauberer dem Zelindor, welcher sich erboth, ihn noch diesen Abend sicher und wohlbehalten auf die angenehmen beschneyten Gefilde des Zellerfeldes bringen zu lassen. Dieser alte Zauberer war niemand anders, als der Gemahl der verliebten Feye, welcher wohl wußte, aus was vor sträflichen Absichten seine schöne Hälfte die blühenden Jünglinge bey sich aufzuhalten suchte. Es war von jeher seine größte Freude gewesen, sie in allen ihren Absichten, so viel als möglich, zu stören. Er rieth also den beyden Helden, ihre Rosse zurück zu senden, und sich seines Zauberwagens über die steilen Gebirge zu bedienen. Seine schöne Gemahlin gerieth mit ihm hierüber

in einen heftigen Zwiespalt, in welchem er aber doch, mit Hilfe der Beredsamkeit des Zelindor, den Sieg davon trug.

Der Nachmittag hatte noch nicht lange geherrscht; denn schon um drey Uhr verkündigten die Schaaren der Dohlen, welche sich von den Gefilden nach ihrer Residenz, der alten Kayserlichen Burg, und nach dem einsamen Kirchturm begaben, die Ankunft des Abends: als auf einmal mit donnerndem Geräffel der Zauberwagen erschien, welcher die Abentheurer über die wolkentragenden Gebirge bringen sollte. Er hatte die Gestalt eines Phaetons, ob er gleich nur von gemeinen Lannenbretern zusammengenagelt war. Nicht der geringste Zierrath war an ihm verschwendet. Er ging auf zwey stark mit Eisen beschlagenen Karrenrädern einher, und zwey muthige schwere Hengste, einer hinter dem andern, waren davor gespannt, welche Schenkel hatten wie die Schenkel der Elephanten. Auf dem vordersten Ross saß in die Quere ein verwegener Harzjüngling mit um das Maul hängenden Haaren. Er trug einen weiten leinwandnen Kittel, und führte in der Hand eine schreckliche Peitsche.

Die Wandrer besahen lange mit grossen Augen die massigen Rädern, den Strohsack, welcher auf ihrem Sitz lag, die Hengste mit Elephantenknochen, und den verwegnen Harzjungen, welcher sie führen sollte. Ehe sie sich aber diesen seltsamen Fuhrwerk vertrauten, giengen sie noch einmahl in

den

den Stall, und nahmen einen traurigen Abschied von den getreuen Rossen, welche sie bisher auf ihrem Rücken getragen hatten. Lebe wohl, Gelber! seufzete Hylas. Lebe wohl! kömmt du zurück in deinen bequemen Hoffstall, so müsse dir der Stallknecht doppeltes Futter geben, und kein Page besteige in den ersten acht Tagen deinen edlen Rücken. Lebe wohl, o Schecke! unterbrach ihn Zelindor; lebe wohl! du hast mich zwar unsanft genug getragen; oftmals habe ich in deinem schweren Trotte gefühlt, daß du ehemals ein Rutschpferd warst, und oftmals hast du Lust bezeigt, mit mir über und über zu stürzen; aber alles ist jetzt vergeben! Lebe wohl! und kömmt du glücklich zu dem Stalle des Hofmanns zurück, welchem du dienst, so sage ihm, wie gut ich dich gehalten, und welchen Gefahren wir entgegen gehn.

Also besprachen sich die beyden Wandrer lange mit ihren Rossen; und die Rosse hiengen die Ohren, und schienen zu trauern, und gaben eine Art von Seufzern von sich. Doch jetzt erschallte die schreckliche Peitsche des Harzjungen. Alles war bereit; der Zaubrer führte sie von dem hölzernen Altan die Stufen hinunter, und sprach; sehet da, Wandrer, euer Fuhrwerk, welches euch sicher durch die unwirthbaren Gebirge hindurchbringen wird. Fürchtet keine Gefahr, sondern verlaßt euch auf euren Führer;

So sprach er. Die Wandrer stiegen hinein in das Fuhrwerk; als die Feyer mit lautem Geheul auf den Altan stürzte, und folgenbergestalt ihre verzweiflungsvolle Stimme erhob. Fahrt hin, ihr Undankbaren, fahrt hin! Aber Unglück müsse euch begleiten bey jedem Schritte, den ihr thut. Schnee müsse euch bedecken bis über die Ohren; die Nacht müsse euch überfallen mitten in den schrecklichen Gebirgen. Geister und Riesen müssen sich eurem Wege entgegen stellen, und euch in der Fere herumführen die ganze lange Nacht durch, ohne daß ihr den labenden Geruch der Bratwurst empfindet, oder die dicke leimichte Gose euch erquicket.

So saß ehemals eine der Harpyen auf einen Felsen, und fließ Verwünschungen wider die Trojaner aus, daß dem frommen Aeneas die Haare zu Berge stunden. Aber das Fuhrwerk gieng fort durch manche lange wasserreichen Strassen des edlen Goslar. Jetzt kamen sie die alte kaiserliche Burg vorüber, und die rauchrichte Stadt war auf einmal hinter ihrem Rücken.



.....

Hercynia.

Zweyter Gesang.

Schon Klang mit Fluchen und Geschrey
 Der fürchterlichen Peitsche Knall
 Mit tausenfachem Wiederhall
 Durch der Gebirge lange Reih.
 Schon kletterten auf mancher Felsenbahn
 Die starken Rosse himmelan.
 Die Wandrer zitterten, und sahn zuletzt nichts mehr,
 Als Wald und Himmel um sich her.

Aber auch von dem Himmel sahn sie nur einen kleinen Fleck
 über ihren Häuptern, so sehr verhinderten die waldichten Rü-
 cken der Berge die Aussicht. Wie durch Zauberey schienen sie
 jetzt auf einmal in ein ganz anders Clima versetzt zu seyn.
 Die Wolken, welche kurz zuvor in dem platten Felde nur Regen
 hatten fließen lassen, schütteten jetzt aus ihrem Schooß eine un-
 geheure Menge von Schneeflocken aus, daß die Wandrer, und
 Rosß, und Wagen, und Führer, auf einmal ganz weiß wurden.

die

Die Rosse schüttelten unwillig den Schnee von ihren Mähnen, und glitschten oft auf dem Eise aus, welches bereits die Felsenwege gepflastert hatte. O rief Hylas, wie sehr wünschte ich, daß uns jezo die sanfte Semire, oder die zärtliche Lucinde sähe, welche eine dünnere Gestalt hat, als ein herumfliegendes Sommerinsekt, welches in der Mitten abgebrochen scheint. Diese weichlichen Damen, welche auf ihren Füßen nicht gehen können; die nur aus einem Zimmer in das andere reisen, und niemals andre Berge gesehen haben, als die auf einem Landschaftsgemälde! Wie würde die fürchterlich schöne Natur sie hier mit Grausen erfüllen! und wie sehr würden sich ihre Begriffe von der Schöpfung dadurch erweitern! Aber die eine sitzt jezo unruhig über eine kleine kupfrige Morgenröthe, durch die sie die Spitze ihrer Nase feuriger werden merkt, als gewöhnlich; und die andere bringt die Artillerie aller ihrer Reizungen in Ordnung, womit sie einem jungen Kriegshelden, welcher eben vor ihr seufzt, eine ganze Lage zu geben gedenkt. Brause nur zu, heulender Sturm; fallet noch häufiger, ihr Schneeflocken! ich sehe mit einem gewissen Vergnügen dieses mir seltene Schauspiel, welches mir angenehmer dünkt, als alle ruhigen und gewöhnlichen Freuden!

Also sprach Hylas, und war durch das Bewußtseyn seiner Unererschrockenheit auch im Sturme vergnügt, und zufrieden
mit

mit sich. Indes ward es immer dunkler und fürchterlicher. Die letzte Dämmerung des Abends schien alle Gegenstände grösser und schrecklicher zu machen, und die geschäftige Phantasie, die in diesen einsamen Gebirgen durch nichts zerstreuet wurde, erschuf sich seltsame Gestalten aus jedem verdorreten Stamm, und aus jedem überhangenden Felsen. Plötzlich schien jetzt der hohle Fahrweg ein Ende zu haben. Es kam ihnen vor, als führe eine ungeheure Riesengestalt, groß wie ein Berg, auf einmal aus der Erde heraus, um ihnen den fernern Weg zu versperren. Die Haare richteten sich allmählig unter ihren Hüthen empor, da sie diesen Riesen sahn. Ein fürchtbarer Anblick!

Sein sträubicht Haar schien in der Fern ein Wald,
 Und Wolken flossen in den Bart.
 Ein ungeheurer Mund,
 Wodurch die schreckliche Gestalt
 Noch fürchterlicher ward,
 That sich so weit auf, wie ein Schlund;
 Und dicker Nebel, schwarz, und ungesund,
 Stieg auf aus diesem weiten Schlund.

Man unterschied nichts von diesem Riesen, als das ungeheure Haupt. Sein ganzer Leib schien sich in ein Gebirge zu verlieren, so wie die Mahler oder Dichter den Atlas zu schildern pflegen, welcher auf seinen Schultern den Olymp trug.

Zelindor eröfnete ein paar groſſe Augen bey dem Anblicke dieſer Erſcheinung, und ſtieß ſeinen Gefährten an; die Koſſe zitterten, und wolten nicht weiter, und der unerschrockne Harzjunge mußte nicht, was er ſagen ſollte. Indem erhob ſich eine Stimme, oder vielmehr eine Art von dumpfigten Gebrülle, und Zelindor glaubte folgende Worte zu vernehmen:

Wohin, ihr kühnen Wandrer? Haltet euren verwegenen Schritt auf, oder erfahret die Rache des Rieſen Ramobock. Hier iſt mein Reich! und ich habe mich noch nie umſonſt den Waghälſen in den Weg geſtellt, welche die Geheimniſſe des Harzes haben erforschen wollen. Kehret zurück zu eurer Heymath, ihr, die ihr nicht gewöhnt ſeyd, gegen den Himmel zu klettern, oder in die Tiefen der Erde hinunter zu ſteigen. Kehret zurück, oder ich will ganze Wolken von Schnee auf euch niederschütten; ich will eurer Wagenräder zerſchmettern, oder euch unter der Laſt meiner einſtürzenden Felſen begraben.

So brüllte die Geſtalt. Aber der Harzjunge bekam auf einmal wieder Muth, peitschte von neuem auf ſeine Koſſe, fluchte einige Teufel und Donnerwetter, und fuhr zu, als wenn er mitten durch den Leib des Rieſen hindurchfahren wollte. Und, ſiehe! plößlich ſchien die ſchreckliche Geſtalt in einen Nebel zu zerſtießen! es war auf einmal wieder ein Weg da, und der Rieſe verſchwand. So wollte es das Schickſal.

Muth

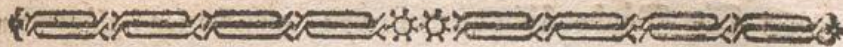
Muth und Unerfrohenheit sollte dieses Phantom allezeit überwinden. Sie fuhren vorbey, der Wind verwehte seine Drohungen, und nichts gieng davon in die Erfüllung, als daß sie von neuem mit einem dicken Schneegestöber bedeckt wurden.

Indes war die Nacht völlig eingebrochen. Die Wandrer würden sich gewiß in den ungeheuren Wäldern verlohren haben, wenn es möglich gewesen wäre, aus den hohlen Wegen heraus zu fallen. Sie setzten ihre Reise mit innerer Furcht fort. Bald sahen sie bey dem Schimmer des Schnees in tiefe Thäler hinab; bald stacken sie wieder zwischen steilen Felsenwänden, die ihnen alle Aussicht verwehrten. Jetzt rollte ein Bach unter ihren Füßen dahin, und jetzt in löcherichten Kellen über ihrem Haupt weg, daß sie ganz naß wurden. Nach vielen Ungemach kamen sie endlich aus den dicken Wäldern heraus; sie würden aber vielleicht die ganze lange Nacht durch auf den unwirthbaren Haiden herumgefahren seyn, da der Schnee alle Spuren von einem Wege bedeckt hatte, wenn nicht in eben dem Augenblicke ein kleiner Bergsylvphe aus dem Pallaste der Hercynia ganz matt und kraftlos auf ihr Fuhrwerk niedergesunken wäre, so sehr hatte der Schnee seine bunten Schwingen beschwert. Glückliche Wandrer; rief er aus; die Beherrscherin dieser Gebirge, die mächtige Nymphe Hercynia,

cyntia, sendet mich euch entgegen. Sie hat euch unter viel tausend Sterblichen ausersehn, alle ihre Wunderwerke zu schauen, und sie auf die Nachwelt zu bringen. Seyd unbesümmert, denn ich bin nunmehr euer Führer!

Also sprach er, und schwang sich in der Gestalt eines kleinen Bergknabens auf das vorderste Roß. Er führte sie glücklich über die pfadlosen Ebenen. Jetzt sahen sie die Wohnungen des Zellerfeldes in der Ferne schimmern, wie Sterne durch die neblichte Luft stralen.





H e r c y n i a.

Dritter Gesang.

So wie ein Reisender, welchen sein unglückliches Gestirn verdammt hat, auf einer Küchenpost zu fahren, wenn der unbequeme Wagen bey Sturmwind, und Sonnenschein, und Regen, immer gleich langsam fortgekrochen ist, endlich sich freut, wenn er nach vielen tödtlichlangweiligen Stunden irgendwo in der menschenleeren Haide ein Licht entdeckt, und ihm jedes schlechte Wirthshaus mit einem Strohdach herrlicher vorfindmt, als ein prächtiges Schloß: eben so sehr, und mit noch größerem Rechte, freuten sich Hylas und Zelindor, als ihr Harzfuhrwerk auf einmal stille hielt, und sie von dem getreuen Bergsylphen in ein Haus geführt wurden, welches zwar von aussen nicht viel versprach, inwendig aber sich alsobald in einen herrlichen Pallast verwandelte. Man nahm ihnen sogleich ihre schneebedeckten Mäntel ab, und führte sie durch eine Reihe wohlgehitster Zimmer bis in das Gemach der Nymphe Hercynia, welches von vielen Wachslichtern prächtig erleuchtet

Zacharia Gediarte, Ister Theil.

¶

war

war. Die Wände schimmerten von mancherley glänzenden Drusen und Erzten, und ein aromatischer Geruch von Wacholderholz, welches in einem Camin brannte, duftete durch das ganze Zimmer. Unter einem krystillenen Spiegel lag eine wohlgestimmte Zither, mit güldnen und silbernen Saiten bezogen, und ein grosses harmoniereiches Cymbal stand in der Ecke des Gemachs. Es wahrte nicht lange, so trat Hercynia selbst aus einem Nebenzimmer in den Saal, und bezauberte die Augen der beyden Wandrer. Ihre goldgelben Locken waren mit Perlen und Edelsteinen eingeflochten: ihre braunen Augen lächelten voll unbeschreiblicher Anmuth, und ihre Wangen blühten wie Rosen, die sich eben beym Aufgange der Sonne, mit Thautropfen geschmückt, eröffnen.

So glich sie dir, Rosalia,
 Wenn deine sanfte Freundlichkeit
 Jedwedem Auge Heiterkeit,
 Dem Anmuth selbst Zufriedenheit,
 Und jedem Herzen Ruh gebent.
 Den Wanderern schien so Hercynia
 Rosalia.

Die Nymphe setzte sich auf einen rothsammetnen Sofa, und nachdem sie ihre Gäste gegen sich über gleichfalls zum Sitzen genöthigt, erhob sie folgendergestalt ihre harmonische Stimme;

Eeyd


Seyd mir gegrüßt, Wanderer! Lange schon liegen die Gebirge des Harzes unbesucht von Reisenden; der Krieg, welcher nun schon so lange Deutschland verwüstet, hat auch meine Bergstädte zur Einöde gemacht, und in meinen Gruben und Schächten ist es leer von Arbeitern. Meine junge Mannschaft ist mir geraubt, und streitet jetzt wider die gallischen Fahnen. Mehr als einmal haben die feindlichen Kriegsschaaren mein Gebiete durchzogen, und die Schätze mitgenommen, die nicht für sie mit so vielem Schweiß aus den Tiefen der Erde heraufgebracht waren. Seyd mir also gegrüßt, edelmüthige Freunde, die ihr weder die stürmische Witterung, noch die steilen unwegsamen Gebirge gescheut habt; die ihr nicht kommt, meine Schätze zu rauben, sondern die Wunder zu betrachten, welche die reiche Natur auch in dem Innersten der Erde mit reicher Hand ausgeschüttet hat. Nichts sey euch verborgen, wenn ihr anders Muth genug habt, in den Bauch der Gebirge hinunter zu steigen, und da eine neue unterirdische Schöpfung zu bewundern.

So die holdselige Nymphe. Bald drauf stellten einige geschäftige Berggeister eine zierliche Tafel in das Gemach, mit allem besetzt, was der Harz mit den umliegenden Gegenden wohlschmeckendes darbot. Die bunte Forelle rauchte zwischen grüner Petersilie hervor, und ein halber gebratener Hammel, welcher sich mit den schönsten Harzkräutern genährt, war jetzt

der schönste Gegenstand von den Augen der Wandrer. Mancherley Früchte, die kastanienbraune Nuß, die bitter süßen Krohnsbeeren, welche auf dem Rücken des Blocksberges wachsen, und vielerley andre Arten von Beeren reizten die Begierde zum Essen. Auch war hier kein Mangel an seltenen Getränken, welche die Caravanen der Harzmädchen auf ihrem Rücken herauftragen. Die Wandrer tranken aus Gefäßen von hellgeschliffenem Bergkrystall; und nachdem sie sich hinlänglich erfrischt, wandte sich Hercynia also zu ihnen; Noch vor Anbruch des Tages will ich euch einen Führer senden, welcher euch zu den Tiefen der Erde hinunterbegleiten soll. Ruhet euch aus, und vergeßt bald in einem süßen Schlummer alle eure ausgedehnten Ungemach!

Also sprach sie, und schied von ihnen. Die Reisenden wurden von vielen dienstfertigen Geistern zu ihrem Schlafzimmer begleitet, und überließen sich bald drauf einer ungestörten Ruh.




H e r c y n i a.

Vierter Gesang.

Raum schimmerte im Osten die erste Dämmerung durch die dicken Nebel, als ein ernsthafter Steiger vor das Lager der Fremdlinge trat, und sie folgendergestalt erweckte: Frisch auf, ihr Wandrer! Verlasset die unedle Ruh, wosern ihr anders noch gesonnen seyd, mit mir in den Schooß der Erde hinabzufahren. Mich sendet die mächtige Hercynia; folget mir ohne Furcht!

Also sprach er, und Hylas und Zelindor warfen sich geschwind in ihre Kleidung, und folgten ihrem Führer über die kalten beschneyten Gefilde, wo das knarrende Gesteige, mit einem ewig einförmigen Tone weit in das Feld hineinschob. Nicht lange, so traten sie unter ein einsamgelegnes Dach, welches ein mit Eise kandirter Tannenwald umgab. Hier reichte ihnen ihr Führer ein schwarzes Grubengewand, welches sie über ihre Kleidung warfen; sie setzten einen Schachthuth über

ihr fliegendes Haar, und nun zündete der Steiger sein Grubenlicht an, und führte sie bis an den Mund des Schachtes. Sehet hier, sprach er, die Anfahrt zu der weltberühmten Dorrothea, die ihre Gewerken schon seit so langer Zeit mit einer reichen Ausbeute belohnt. Folget mir nach! Haltet euch fest an die Fahrten, und übereilet euch nicht: denn der Weg hinunter ist lang, und zu der Herauffahrt gehören nicht weniger Kräfte. Also sprach er, und Hylas und Zelindor fah'n hinunter in den Schacht, bis da, wo sich das letzte Tageslicht mit der unterirdischen Nacht vermischte. Plötzlich überfiel den rosenwangigten Hylas ein kalter Schauer, sein Haar sträubte sich empor, er trat zurück, und sprach also zu seinem Gefährten: Vergib mir, Zelindor, aber mein Herz klopft mir vor Furcht. Was wollen wir unternehmen, wir, die wir nicht gewöhnt sind, die schwindelnden Tiefen zu befahren. Laß uns umkehren, Zelindor! wir möchten vielleicht in den Abgrund hinabstürzen, oder von den giftigen Dämpfen der Gruben ersticken. Laß uns umkehren, oder zürne nicht, wenn ich diese Gefahren nicht mit dir zu theilen verlange.

So sprach er. Zelindor aber lächelte voll Uuerschrockenheit, und versetzte: Warum haben wir denn die bequemen Freuden der Stadt verlassen, und sind mit so vielen Beschwerlichkeiten zu diesen unwegsamen Gebirgen heraufgestiegen,
wenn

wenn wir nicht die Wunder des Harzes unter der Erde betrachten wollen? Wisse, Hylas, daß keine eingebildete Gefahr mich abhalten soll, meine brennende Neugier zu stillen. Fürchtest du dich aber so sehr, dein junges Leben in Gefahr zu setzen, wohlan! so erwarte mich hier. Lebe wohl, und begleite mich wenigstens mit deinen guten Wünschen;

Als er dieses gesagt, trat er beherzt hinter dem Steiger auf die erste Fahrt, und bald hatten sie den letzten Schimmer des Tageslicht aus den Augen verlohren. Noch setzte Selindor mit vieler Unerfrohenheit seine unterirdische Reise fort; als er aber nichts anders um sich sah, als die dicke unterirdische Finsterniß, die nur noch fürchterlicher durch das schwache Grubenlicht des Steigers erleuchtet wurde; als immer eine Fahrt nach der andern enger und unbequemer hinunter zu steigen ward; als neben ihm die donnernde Tonne in dem Treibschachte mit schrecklichem Gerassel von Ketten vorbeifuhr; da entfiel ihm das Herz. Schweiß stand ihm unter dem Schachthuth, und kaum konnten seine Hände an den nassen kältenden Fahrten sich fest genug halten. Zu rechter Zeit machte sein Führer hier einen Stillstand; führte ihn quer durch den Berg, wo er auf einmal ein hohes Gewölbe erblickte, welches voller Arbeiter war. Die Menge der Grubenlichter, das auf allen Seiten schimmernde Erz, das mun-

tre Glückauf! der Bergleute, erhellte auf einmal sein trauriges Gemüth. Er setzte sich auf einen tausendjährigen Stamm nieder, welcher den sinkenden Berg unterstützen sollte, und konnte nicht genug die Riesenarbeit betrachten, wodurch das unglückliche Metall aus der Erde gewonnen wird, welches die Menschen so wenig glücklich machen kan. Nun setzte er seine Fahrt fort bis zum Gesenke der Dorothea; kroch darauf die Densdike hindurch, und fieng an, die Caroline wieder heraufzusteigen. Er hatte kaum die Hälfte des Wegs zurückgelegt, so verließen ihn zum zweytenmal seine Kräfte; die warmen Wetter drohten ihn zu ersticken, wenn er nicht zur rechten Zeit an einem Durchschlag sich niedergesetzt, und ihn sein Führer mit einem güldenen Apfel erfrischt hätte. Endlich sahn sie den Schimmer des Tags über ihrem Haupt, und gelangten glücklich wieder zur Oberwelt, wo indes die helle Mittagssonne alle Tannenwälder rund umher erhellt hatte. Hylas gesellte sich hier wieder zu seinem Gefährtlen, nicht ohne Schaamröthe über seine ungegründete Furcht. Zelindor zog sein Grubengewand aus, und nahm Abschied von seinem getreuen Steiger.

Ein anderer Führer brachte sie hierauf zu den lärmenden Puchwerken, und ewigrauchenden Hütten. Sie sahn aufmerksam alle die mancherley Arbeit mit dem zerstoßenen Erz, und wurden zuletzt mit dem Regenbogen des Silberblicks belohnt.

End-

Endlich verließen sie die Wohnungen, wo die giftigen Dämpfe der Erze alle Gesundheit zerstören, und die Arbeiter zu schwindelhaften Gerippen machen, und wanderten zurück durch das rauchende Claußthal, wo bereits der Nachmittag herrschte.

Jetzt kam Zelindor auf den Gedanken, in die Hütte eines Bergmanns zu gehn, und seine Wirthschaft zu betrachten. Er trat in die erste Wohnung hinein, wo ihm sogleich aus dem Zimmer eine erstickende Hitze entgegen schlug. Ein munteres Weib, mit großen blauen Glassteinen in den Ohren, bereitete den Tisch für ihren Mann, welchen sie erwartete, und rief ihre Kinder herben, welche baarfuß und halbnaackend im Schnee spielten. Jetzt kam der Bergmann, grüßte die Fremdlinge, ließ sich ein andres Gewand reichen; und zündete alsobald seine Pfeife an. Unterdes setzte sein geschäftiges Weib fettes Schweinefleisch auf den Tisch, und dicken Reiß, welcher reichlich mit Zucker und wohlriechendem Zimmet bestreut wurde. Hiezu schenkte sie ihm Gose voll ein, so daß er vergnügter war, als ein König. So leben wir! sprach er zu den Fremden. Gesundheit ist unser bester Schatz, und Freyheit unser wahrer Reichthum. Drauf ergriff er die Zither, und besang das Lob des Bergmannslebens; legte sich hernach nieder auf eine harte Bank, und schlief ein. Zelindor konnte sich nicht enthalten, im Beggehn zu sagen;

Beglücktes Volk, beneidenswerth bist du;
Ein süßer Schlaf drückt dir die Augen zu,
Wenn du aus deiner tiefen Gruft,
Von schwerer Arbeit matt,
Zur stillen Hütte kehrest.
Gesundheit schwebt um deine Lagerstatt,
Und Freude weckt dich auf, wenn du die Zither hörst,
Die dich zu Tanz und Liedern ruft



Hercy



Hercynia.

Fünfter Gesang.

Schon hatte sich die Sonne früher wie sonst unter dem Schleyer neblichter Dünste verhüllt, und der Abend brach herein, ehe die Wandrer den Pallast der Hercynia erreichten. Sie sahn ihn schon von fernher prächtig erleuchtet, und als sie hineintraten in die wohlriechenden Zimmer, fanden sie die Nymphe außerordentlich geschmückt, und heiter. Sie empfing sie holdselig, und rufte voll Freuden aus: Welch ein glücklicher Tag, Wandrer! O! nehmet Antheil an meinem Entzücken! Denn vernehmt's, der Zorn des Himmels ist endlich versöhnt. Es ist Friede! Nun werden meine verlassnen Städte wieder gesegnet, und meine Gruben wieder mit Arbeitern gefüllt werden. Also sprach sie, und nöthigte ihre Gäste an die schimmernde Tafel. Eine allgemeine Freude herrschte. Es erhob sich eine angenehme Musik; der Triangel, und die harmonische Zither, ertönte, indem zugleich ein Chor von jungen Bergsängern

gern

gern hereintrat, welche folgendergestalt ihre fröhlichen Stimmen
unter die Musik erschallen lieffen:

Glück auf! Glück auf! der Fried ist da,
Die Völker sind versöhnt,
Und mit dem Delzweig wird die Stirn
Der Helden nun gekrönt!

Willkommen! langerseufzter Tag,
Willkommen tausendmal!
Nun fürchten wir nicht mehr den Feind,
Und des Verderbens Stahl.

Preis euch, ihr Helden, deren Muth
Für uns gefochten hat!
Zieht nun mit Siegeskränzen heutz,
Des langen Krieges satt.

Preis dir vor allen, Ferdinand!
Du, jedes Lobes werth!
Preis dir! Wie hast du mächtig uns
Geschützt mit deinem Schwerdt.

Du

Du hast mit einer Hand voll Volk
Ein furchtbar Heer geschwächt,
Und an dem Stolz der Gallier
Dein Vaterland gerächt.

Sprich, Creveld, seiner Thaten Ruhm!

Auch du, berühmtes Feld
Bey Minden, und bey Crebenstein!
Preis dir, Preis dir, o Held!

Auch dir, o Braunschweigs Erbprinz, sey

Der Lorbeerkrantz geweiht!

Du eilest den geraden Weg

Zu der Unsterblichkeit,

Wie oft warfst du mit Löwenmuth

Dich in der Feinde Schaar,

Und stelltest deine Heldenbrust

Dem Kriegesdonner dar!

Erstaunt sah dich der Weserfluß,

Erstaunt sah dich der Rhein.

O Prinz, du müßest lange noch
Der Völker Wunder seyn!

Noch einen Kranz für seine Stirn
Dem Sieger Friederich!

Dein Braunschweig, welches du befreyt,
Preißt, ewig dankbar, dich!

Glück auf! Glück auf! Erhebe nun
Dein Haupt, Hercynia!

Nun kömmt die guldne Zeit zurück;
Glück auf! Der Fried' ist da!

Also saßen die Jünglinge, und die Nacht verstrich unter frohen Gesprächen, die oft durch mancherley Berglieder unterbrochen wurden; bis endlich das Morgenroth feurig über die bereiften Tannenwälder heraufstieg. Hylas und Selindor nahmen nunmehr voll Dankbarkeit Abschied von der gefälligen Hercynia, welche sie auf starken Rossen von einem Berggeiste die Felsenwege hinunter geleiten ließ. Mancher seltsame Anblick eröffnete sich jetzt mit dem Anbruch des Tages ihren Augen. Sie sahn die Wolken bald zu ihren Füßen, bald wurden sie auf einmal von ihnen eingehüllt, und bald zogen sie sich über

über ihre Häupter empor. Endlich gelangten sie nach und nach in die Ebenen bey Goslar hinab. Sie trabten langsam über die steinigten Gefilde, und kamen mit Anbruch des Abends glücklich in die Welfenstadt zurück, wo ihre Freunde sie mit Ungeduld erwarteten. Nachdem sie sich alle um eine dampfende Schale, mit Punsch gefüllt, herumgesetzt hatten, wurden ihre Abentheure mehr als einmal erzählt, und mehr als ein Glas vor Freuden über den Frieden ausgeleert.

Germanien, wie selig wirst du seyn!
Kein furchtbar fremdes Kriegesheer
Bedecket deine Fluren mehr.
Die Musen, welche dich geflohn,
Umringen nun von neuem deinen Thron,
Und güldene Glückseligkeit
Zieht wieder bey dir ein.
O möchtest du doch lange Zeit
Dich dieses Glückes freun!

Ende des ersten Bandes.



